Treppauf, treppab durchs Denkmal – und zwischendurch mal schnell ein Gruppenbild: Kinderführung im Weltkulturerbe Völklinger Hütte mit Detlef Thieser (hinten, Mitte). FOTOS (2): BECKER & BREDEL

Langeweile gibt es hier nicht

Spannend: Kinderführung im Völklinger Weltkulturerbe

Eine Kinderführung bot das Weltkulturerbe Völklinger Hütte an – und nach Auskunft des Besucherbegleiters Detlef Thieser war die Nachfrage so groß, dass man mehrere Gruppen hätte bilden können. Die Kinder, die am Dienstagnachmittag dabei waren, fanden das Denkmal rundum spannend.

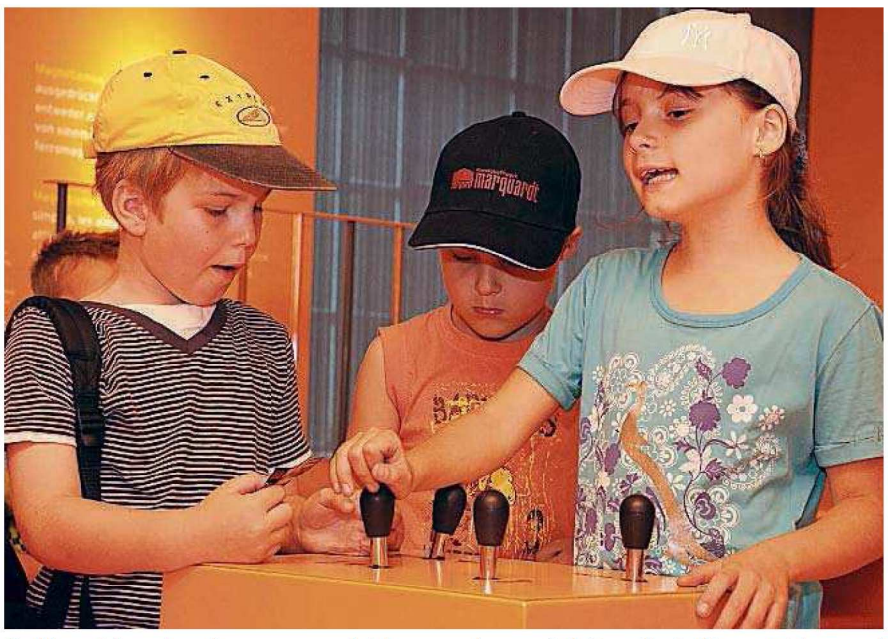
Von SZ-Mitarbeiterin
Beatrix Hoffmann

Völklingen. Noah und Leon, fünf und sechs Jahre jung, finden die Blubberpumpe „am witzigsten“. Cedric (sieben) hat es in der „Spielhalle“ am besten gefallen, und auch Emily (neun) fand die „Spielräume total schön“. Die Sachen, die speziell für Kinder, gemacht sind, kommen bei der Kinderführung durch die Völklinger Hütte am besten an. Mit Feuereifer kurbeln und kippen alle an den Hängebahnwagen im Ferrodrom, setzen die Förderstraße und das Rüttelband in Bewegung, bringen die Schaufeln zum Drehen und Heben. Auch der Magnetismusraum, wo man Nadeln zum Tanzen bringen kann und Ringe durch unsichtbare Kräfte kleben bleiben, hat es ihnen sichtlich angetan. Eigentlich finden sie alles toll, was Detlef Thieser im Weltkulturerbe ansteuert. Sein oberstes Gebot bei Kinderführungen ist, dass keine Langeweile aufkommt.

Detlef Thieser kennt die alte Hütte wie seine Westentasche. 40 Jahre hat er als Schlosser hier gearbeitet. Seit 15 Jahren begleitet er kleine (und auch große) Besucher durch das Ensemble. Treppauf und treppab geht es von der Gebläsehalle rüber bis zu den Hochöfen. Am Modell wird gezeigt, wie was funktioniert. Mit einer Luftpumpe demonstriert Thieser, wie man Wind macht, um die Hochöfen in Gang zu halten. Zehn riesige Maschinen haben früher hier gestanden und viele Tausend Kubikmeter erzeugt. Auch die Zündkerzen funktionieren wie beim Auto. Nur haben die hier XL-Format. „Das ist spannend. Hier sieht man, was die Dinger früher gemacht haben“, kommentiert einer der Jungs. Mit Multimediaeffekten geht es kurz danach durch den blauen Windkanal. Der Feuerkanal ist rot beleuchtet. Rundum tosen die Flammen. Ein echter Eisblock, ein simulierter Wasserkanal und eine Nebeltür machen jeden Schritt zum Erlebnis.

Die Kinder lernen, dass Sintern Backen bedeutet, dass auf der Hütte mit den vier Elementen Wasser, Feuer, Luft und Erde gearbeitet wurde und auch, dass die Kelten ihre Schwerter aus Meteoriten-Eisen schmiedeten. Satte 77 Kilo schwer ist der Meteorit, der zum Anfassen ausliegt und Fragen aufwirft: „Wie hat man den ausgegraben?“ 27 Meter himmelwärts geht es hinauf auf die Gichtbühne. 1883 wurde dieser erste Hochhofen der Völklinger Hütte errichtet. Wuchtig und beeindruckend ist hier alles. Und bei den sonntäglichen Führungen wird sich auch der gewaltige Deckel lüften. Thiesers Frau Helga versorgt die Gruppe später beim Picknick unter der Kokskohlebrücke mit Brezeln und grüner Limettenlimonade. Eigentlich sollte das Picknick im Paradiesgarten stattfinden, den Gräfin Bernadotte angelegt hat. Am Dienstagnachmittag fällt dieser Programmpunkt wegen Gewitter aus. Stattdessen geht es an der Rutschröhre rund. Und Fische füttern geht auch im Regen. Die tummeln sich zwischen Seerosen und Sommerflieder dort, wo früher der Schlackensand trocknete.

„Wenn es euch gefallen hat“, sagt Detlef Thieser, „dann kommt am Sonntag, 24. Juli, zusammen mit euren Eltern zur Sonderführung.“ Um 15 Uhr geht es los.



Selber Hand anlegen macht besonders viel Spaß: Juliane Frimond (rechts) steuert den Kran im Ferrodrom.